

Pränumeration: Für Arab sammt Zubehörung, ganzjährig 10 fl., halbjährig 5 fl., vierteljährig 2 fl. 50 kr. — Mit d. Postverendung: ganzjährig 13 fl., halbjährig 6 fl. 50 kr., vierteljährig 3 fl. 25 kr. österr. Währung.

Einwendungen jeder Art werden franco erbeten.

# Kraider Zeitung.

Donnerstag, 20. Dezember.

Inserate: Die vierstellige Peritzzeit oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 Rkr., jedes folgende Mal mit 3 Rkr. berechnet. Stempelgebühr für jedesmalige Insertion 30 Rkr.

Redaction: im Winkler'schen Neugebäude Expeditionsbureau: S. Goldschneider Buchhandlung, Hauptplatz.

## Wiener Börse vom 18. Dezember 1860.

Staatsfonds.		Geld	Waare	Geld		Waare	Geld		Waare	
5% österr. Währung	57.75	58.—	5% Westbahn	92.50	92.75	Ofner	40 fl.	36.—	36.50	
5% National	76.80	76.90	Staatsbahn à 275 Francs	143.50	144.—	Fürst Windischgr.	20 "	20.50	21.—	
5% Lit. B.	98.—	99.—	5% Südbahn	140.—	140.50	Graf Waldstein	20 "	26.—	26.25	
5% Lomb.-venet.	105.—	—	Pfandbriefe 12monatl.	99.50	100.—	Graf Keglevich	10 "	14.50	15.—	
5% venet. Anl.	86.50	86.75	<b>Industrie-Actien.</b>							
5% Metalliques	64.75	65.—	Creditactien	171.—	171.10	<b>Wechsel. (3 Monat.)</b>				
4 1/2% "	54.75	55.—	Bankactien	747.—	749.—	Amsterdam 100 fl. holl.	—	—	—	
4% "	49.—	49.50	Escomptactien	553.—	555.—	Augsburg 100 fl. südd.	120.—	120.—	—	
3% "	36.50	37.—	Lloyd	130.—	140.—	Frankfurt 100 fl. südd.	120.25	120.25	—	
2 1/2% "	33.—	33.50	detto neue Emission	—	—	Hamburg 100 M. B.	105.50	105.70	—	
2 1/2% Banco	45.—	46.—	Donau-Dampfschiff	394.—	396.—	London 10 L. St.	140.10	140.20	—	
Lose von 1839	110.75	111.25	Pester-Kettenbrücke	370.—	380.—	Mailand	—	—	—	
Lose von 1854	88.75	89.—	Wiener Dampfmühl	350.—	355.—	Paris 100 Francs	55.50	55.60	—	
Lose von 1860	85.50	85.75	Nordbahn	194.40	194.50	<b>31 Tage Sicht.</b>				
detto Stel. Abschn.	86.50	86.75	Staatsbahn	282.50	283.50	Bukurest 100 wall. P.	—	—	—	
Mail. Como-Rentensch.	17.—	17.25	Südbahn	190.—	191.—	<b>Comptanten.</b>				
<b>Grundtill. Oblig.</b>				Pardubitz-Reichenb.	111.—	111.50	Kronen	19.35	—	—
niederösterreichische	88.—	89.—	Westbahn	183.50	184.—	Münz-Dukaten	6.63	6.64	—	
oberösterreichische	87.—	88.—	Theissbahn 70% Einz.	147.—	—	Rand-Dukaten	6.62	6.63	—	
böhmische	91.50	92.—	Gal. Carl Ludw. 60% Einz.	149.50	150.—	Napoleonsdor	11.21	11.23	—	
mährische	85.50	86.—	Gratz-Köflacher	112.—	114.—	Souverainsdor	19.45	—	—	
steirische	87.—	88.—	Brünn-Rossitzer	—	200.—	Russische Imperials	11.43	—	—	
kraimerische	89.—	90.—	<b>Lose.</b>							
ungarische	67.—	67.25	Credit	100 fl.	108.—	Preussische Cassenaw.	2.12	2.13	—	
Tem. Croat.-Slav.	65.—	65.25	Dampfschiff	100 "	95.—	Silber	140.75	141.25	—	
siebenbürgische	62.25	62.75	Triester	100 "	111.—	<b>Wechseldiscompt.</b> 6% <b>Bankdiscompt für Wechsel</b> 5% <b>Zinsen</b> Vorsch. 5 1/2% <b>5% National-Coupon</b> 140.75				
galizische	64.50	65.—	Fürst Eszterházy	40 "	—	<b>31 Tage Sicht.</b>				
Bukowina	62.50	63.—	Salm	40 "	38.—	<b>31 Tage Sicht.</b>				
<b>Prioritäts-Oblig.</b>				Pálffy	40 "	36.50	<b>31 Tage Sicht.</b>			
5% Lloyd	80.—	81.—	Clary	40 "	34.50	<b>31 Tage Sicht.</b>				
5% Nordbahn	93.—	93.25	Graf St. Genois	40 "	37.—	<b>31 Tage Sicht.</b>				
5% Gloggnitzer	77.—	78.—								
5% Dampfschiff	92.50	93.—								

## Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 19. Dec. 1860.

5% Metalliques	65.25
5% National-Anlehen	77.—
Bankactien	748.—
Kreditactien	171.—

### Wechsel-Cours.

Augsburg	120.—
London	140.—
Dukaten	6.60

### Verkehr.

**Eisenbahn.** Abfahrt. Von Arab 9 Uhr 40 Minuten Vormittags. Von Csaba 12 U. 7 M. Mittags. Von Mezötúr 2 U. 36 M. Nachm. Von Szolnok 4 U. 26 M. Nachm. Ankunft. In Szeged 5 U. 35 M. Nachm. In Pest 8 U. 27 M. Abends.

**Posten.** Abgang von Arab täglich: nach Sopóshely Botenpost über Nikagos, Pantofa, Borosjén, Bulyin um 7 Uhr Früh; nach Battonya Botenpost um 11 1/2 Uhr Vormittags; nach Großwardein Botenpost bis Kisjén, dann Reitpost bis Großwardein, um 1 Uhr Nachmittags; nach Temesvár Mallopost um 3 Uhr Nachmittags; nach Hermannstadt Mallopost um 7 Uhr Abends; nach den Eisenbahnstationen um 9 Uhr Vormittags. Ankunft in Arab: von den Eisenbahnstationen um 1/2 7 Uhr Abends; von Hermannstadt um 7 Uhr Früh; von Temesvár 1 Uhr Nachmittags; von Großwardein 11 Uhr Vormittags; von Battonya 5 1/2 Uhr Nachmittags; von Sopóshely 6 Uhr Abends.

**Pflichtfahrten** täglich nach Hermannstadt, Temesvár und Sopóshely. — Schluß der Briefpost-Aufgabe 1/2 Stunde vor Abgang, der Mallopost 1 Stunde vor Abgang. Abends Schluß um 6 Uhr.

**Eilfahrt.** Täglich von Arab nach Temesvár um 11 Uhr Vormittags. Abfahrt vom Hotel „zum weißen Kreuz“

**Pest.** 18. Dezember. Witterung trocken, kalt. Wasserstand abnehmend.

Getreidemarkt. Der Umsatz in Weizen beschränkt sich heute auf einige kleinere Posten; in den übrigen Fruchtgattungen war der Verkehr ganz ohne Belang. Auf dem Wochenmarkte wurden, bei fester Stimmung, ca. 4000 Mq. Weizen, größtentheils an Kunstmühlenetablissements, begeben.

Ofner k. k. Lotto-Ziehung vom 19. Dez. 1860.  
**71 52 67 63 18**

Zur Ziehung am 29. Dezember l. J. ist die letzte Einlage Mittwoch den 26. d. M.

## Handelsberichte.

**A. H. Arab, den 19. Dezember. (Orig. Ber.)**  
Die verflossene erste Wochenhälfte müssen wir rückblicklich der Geschäftslage unseres Plazes wieder als ungewöhnlich flau bezeichnen, indem außer Kufuruz, von welchem durch hier anwesende fremde Käufer ansehnliche Quantitäten zumest mit fl. 1.85 pr. Wegen genommen wurden, in keinem Zweige des Getreide- oder Produkten-Geschäftes etwas Namhaftes verkehrt worden ist. Es bleibt uns senach blos über den gestrigen Neu-Arader Wochenmarkt zu berichten übrig, an welchem jedoch auch kein großen Verkehr stattfinden konnte, da die Zufuhr sehr gering war. Für den am

Plaze anwesenden Weizen zeigten sich sehr viele Käufer, er fand demnach äußerst raschen Absatz und wurde mit fl. 4.40—4.60 bezahlt. Ganz bescheidene Pöstchen Kufuruz wurden zum Preise von fl. 1.80 genommen.

**P. L. Pest, 17. Dezember.** Witterung kalt. Wasserstand abnehmend.

Im Getreidegeschäfte hat sich für sämtliche Fruchtgattungen eine sehr feste Stimmung geltend gemacht, namentlich wird Weizen durchgehends höher notirt und zum Theil noch über Notiz gehalten. Von Weizen fanden einige Partien, theils für den Konsum, theils zur Versendung, zu den erhöhten Preisen Abnahme. Korn ist gesucht, besonders zur Spekulation, doch werden die Preise zu hoch gehalten, als das namhaftere Abschüsse hätten zu Stande kommen können. In den übrigen Fruchtgattungen war bei sehr fester Haltung kein bemerkenswerther Verkehr.

## Die Graner Konferenz.

Wir entnehmen dem uns mit der Abendpost zu gekommenen „Pesti Hirnök“ folgendes ausführliche Telegramm über den Verlauf der gestern abgehaltenen Graner Konferenz: Das selbe lautet:

Gran, 18. Dezember. Die Konferenz nahm heute Vormittags 10 Uhr ihren Anfang. Es waren 75 Mitglieder anwesend. Die Eröffnungssrede Sr. Eminenz des Herrn Primas war eben so geistreich als patriotisch.

Sr. Eminenz wünscht die Wiederherstellung der gesetzlichen Verfassung — und indem er sich auf den historischen Rechtsboden stellt, bleibt er bei der Legislatur des Jahres 1848 stehen, wo der Faden des konstitutionellen Lebens abgerissen ist. Der hohe Kirchenfürst erwähnte, daß die Aufgabe der Konferenz — den Wahlmodus der Landtagsdeputirten betreffend — von der öffentlichen Meinung überflügelt wurde; er fordert sodann die Konferenz auf, zwischen dem allgemeinen Wunsche und dem Willen des Königs, innerhalb des gesetzlichen Bodens vermittelnd aufzutreten. Hierauf ergriff Baron Béla Wenkheim das Wort. Er hält die Konferenz privater Natur und spricht seine Unabhängigkeit für das 1848er Wahlgesetz aus; die Zusammenberufung des Landtages hält er für dringend nötig; ein oktroyirtes Wahlgesetz — wenn ein solches auch rätlich wäre — hält er für unmöglich, weil vom Landtage nur dann ein Erfolg zu erwarten ist, wenn er gesetzlich einberufen wird. — Graf Desewffy hält zwar eine Revision der 1848er Gesetze für nötig und heilsam, aber die Konferenz sei hierzu inkompetent; auch er hält die baldige Zusammenberufung des Landtages für dringend nötig und glaubt das 1848er Wahlgesetz aus dem Grunde nicht umgehen zu können, damit der Landtag — als Ausfluß des Gesetzes — sein Entstehen keiner Oktroirung zu danken habe; — darum unterstülze er den Antrag Wenkheims. — Allgemeiner Beifall. — Graf Barkóczy hat gegen den Antrag keine Einwendung, aber er kann nicht umhin gegen einzelne Paragrafen desselben Bemerkungen zu machen. Diefes gab Anlaß zu langen und lebhaften Debatten. — Es sprachen Eötvös, Somfich, Székács, Graf Julius Andrássy, Koloman Ghyczy und Pap Moriz. Dem allgemeinen Wunsche zur Fassung des Beschlusses nachgebend, standen mehrere Mitglieder von ihren angemeldeten Reden ab. — Seine Eminenz sprach sodann den Beschluß folgendermaßen aus:

Se. Majestät möge dringend gebeten werden, den Landtag unter Anwendung des Wahlgesetzes vom Jahre 1848 einzuberufen. Majláth spricht in warmen Worten Sr. Eminenz für dessen weise Leitung und Hochherzigkeit seinen Dank aus. Die Sitzung war um 1 Uhr Nachmittags geschlossen. Um 2 Uhr war im Primatialpalais großes Gala-Diner, zu welchem sämtliche Konferenz-Mitglieder und außer andern Gästen namentlich auch die Vertreter der ungarischen Journalistik geladen waren — denen, so wie den Korrespondenten deutscher Blätter freier Eintritt in den Konferenzsaal gestattet wurde. — Das Mahl wurde durch herrliche Toaste gewürzt. — Der Bericht über die Sitzung wird nach dem stenografischen Aufzeichnungen publizirt werden; das Protokoll wird morgen unter Einflußnahme des Domherrn Daniélik und des Hrn. Ghyczy Kálmán redigirt werden.

Unter den Bemerkungen Barkóczy's war auch die, daß er 350,000 Israeliten von dem Wahlrecht nicht ausgeschlossen sehen will.

## Die Staatsweisheit des Ministers Bach in Ungarn.

Nachdem das Volk überall so viel Antipathie gegen das bestandene System zur Schau trägt, so viel von Freiheit und politischen Rechten gesprochen wird und selbst in den tiefsten Schichten unserer Bauernbevölkerung der lebendige Drang nach Theilnahme an der Verwaltung sich kundgibt, so könnte man wohl glauben, daß alle diese Symptome von einer seit dem letzten Regime vorgeschrittenen geistigen Bildung in Ungarn zeugen, daß wir alle aus den Tiefen germanischer Staatswissenschaften die konstitutionellen Rebensarten uns eigen gemacht und als gut gebrillte politische Jünger aus dem Borne Bach'scher Regierungsweisheit politische Staatskunst geschöpft hätten.

Sieht es in der That nicht so in Ungarn aus, als ob wir alle im politischen Wettrennen begriffen, Jeder dem Andern den Vorrang ablaufen wolle gleich jenen großen Kindern, die nach jahrelangen Studien großes Examen geben und da wetteifern, wer am meisten gelernt hat. —

So ist es. Das alles verdanken wir scheinbar der Weisheit jenes großen österreichischen Staatsministers, der uns auf eine so eigene Weise gebrillt hat.

Er hat ein großes Experiment mit dem ungarischen Volke versucht, doch das Volk in Ungarn hat es rühmlich bestanden und den Meister zu Schanden gemacht. Er hat geglaubt, daß wie im physischen Leben der Mangel an Luft das Leben tödtet, so werde auch im politischen Leben der Mangel an politischer Atmosphäre dies unbändige, konstitutionelle, undisziplinirte, revolutionäre und politisch-schreiende ungarische Volk gehörig zur Reife bringen und wie es in Wien heißt, — taffig machen. Es werde wie in Wien — jene liebenswürdige politische Gleichgiltigkeit sich eigen machen, die mit Wigen sich hilft und tröstet und bei dem Gedanken, einen guten Wis gemacht zu haben, allen Druck vergift. Es werde mit ehrfurchtsvollem Staunen die Regierungsmaschine von weitem betrachten und ihre Sprüche gleich dem geheimnißvollen delphischen Orakel mit gläubiger Seele entgegennehmen, und mit frommen Sinn Gut und Blut auf dem Altar dieses Orakels niederlegen.

Es werde durch das Konkordat und den „politischen“ Katechismus belehrt und erzogen, den Spruch des heiligen Evangeliums „Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist und Gott, was Gottes ist“ als politisches Glaubensbekenntniß annehmen und die Regierung eines so weisen und in allen Künsten erprobten Staatsministers wie Baron Bach, als jene im Evangelium für heilig und unantastbar gepriesene Regierung des Kaisers respektiren und alle politischen Vorkerichte in das — Jenseits übertragen. Dies ungarische Volk werde, nachdem es ja immer ein bischen Vernunft zur Schau getragen, logisch begreifen, daß das Recht des Stärkern ein respektables Recht ist, (wie es so viele Lehrer der Völkerrechte satfam nachgewiesen haben) und daß gegenüber dem Rechte der Eroberung das historische Recht notwendig verschwinden müsse. — Nachdem also dies historische Recht das einzige Recht Ungarns, durch Kampf, d. i. jure naturae zu leben aufgehört hat, so müsse der kluge Ungar doch einsehen, daß für ihn kein Recht mehr bestehn und daß es abgeschwächt sei, historische Rechte aus dem Reiche der Todten herauszuschwören, statt von der Gnade des Siegers etwas zu erlennen.

Erhabener, weiser Staatskünstler! Wie mußte Ihr — allen Völkern Oesterreichs mit Liebe zugehauenes — Herz vor Entzücken als Ihre Blicke auf dieses stille, regungslos athmende, leichenhaft-ruhige Ungarn fielen.



Der Löwe der im Jahre 1848 so schrecklich gebrüllt und mit seinen Tagen Armeen vernichtet hat — war er nicht unter Ihrer Hand ein — stumpfer Klotz geworden, gab er bei allen Fußtritten und Ohrfeigen ein Lebenszeichen von sich? Schien Ungarn nicht resignirt und Alles vergessen zu haben?

Kennt wohl die Geschichte einen ähnlichen Fall, daß ein auf seine Rechte so stolzes, so eifersüchtiges Volk, wie das ungarische, nach den fürchterlichsten Schlachten, die seine Löwenkraft wohl gezeigt aber keineswegs vernichtet haben, plötzlich so erstarrt, so todt sich zeigte, als sei es eine Bildsäule geworden, als sei sein Blut in Wasser umgewandelt? Wie Alles sich so trügerisch vereinigte, um den großen Mann zu täuschen!

Und sind denn Minister Götter, um in die verborgenen Tiefen der verschlossenen Seele zu schauen, und unter dem Spiegelglatten, ruhigen Wasser schreckliche Orkane voraus ahnen zu können?

Wahrhaftig, wir können es dem großen Minister Bach nicht verargen, wenn sein prophetischer Blick in diese Ferne nicht geschweift ist und er das Staatsschiff trotz ungarischer ferne grollender Klippenbrandung so sorglos und gemächlich in dem scheinbar ruhigen Elemente fortregierte.

Man wird uns einwenden, der große Staatsmann hätte früher einlenken sollen, das starre Antlitz Ungarns sei gefahrdrohend gewesen, der Sklave, der sich nicht krümmt und schmeichelt, sei kein Sklave und laiere nur auf die Erlösung u. dgl. Wohl wahr, und daß Ungarn sich nicht beugte und nicht krümmte, das war vielleicht das einzig Herbe im Hochgenusse des allmächtigen Ministers.

Wir leugnen aber, daß diese Monotonie Ungarns ein Zeichen künftigen Sturmes war. Nein, nein, der Minister war nicht so kurzfristig. — Er konnte freilich nur mit natürlichen Augen sehen. Diese zeigten ihm eben, daß Ungarn Alles zu ertragen bereit sei, ohne Hintergedanken, ohne Falschheit, ohne Schein, ohne Intriguen.

Da selbst der Gedanke schien in Ungarn ermatet zu sein. Alle Journale des Landes, die Männer alle die das Land als Propheten ehrt, sie schwiegen, aber nicht aus Hinterlist, aus Politik, nein sie schwiegen gleichsam erschöpft, sie verriethen eine tiefe Resignation. Eine starre Kruste schien über das Herz Ungarns sich gelegt zu haben und der glühendste Patriot verzweifelte schon, daß dies Volk von sich und aus sich zum Leben wieder erwachen werde.

Jetzt plötzlich sehen wir dies leblose Ungarn an allen Ecken und Enden seine Glieder regen, überall zeigt sich lebendige, lebhafteste Geschäftigkeit und Eile, gleich dem nach Winterschlaf wieder erwachten Frühlingsgrün und sproßt es auf allen Seiten und überall sehen wir das alte ungarische konstitutionelle Leben mit ungeschwächter Kraft, mit ungeschwächtem Feuer und drohender Energie sein kühnes Haupt emporstrecken, als wolle es einholen, was es verkannt, als hätte es nichts erfahren, als hätte nie Gewalt seinen stolzen Muth gebrochen, und nie eine Wunde seinen Körper geschwächt; als fühle es in seinen Gliedern noch immer jugendliches, jungfräuliches Mark und seine Tarschen alle voll gefüllt. So sehen wir dies Ungarn heute den kühnsten Preis, den je ein Sieg anreizen kann, mit stolzer Hartnäckigkeit fordern, als wäre nie dies tapfere Volk durch die Gewalt fremder Waffen gebändigt, als wären nie die Gesetze des Jahres 1848 in einem Meer von Blut ertränkt worden.

Die Eroberung, die Stärke, der Ungarn 10 Jahre lang ohne Murren, ohne Senfzer, ohne Klage sich hingegeben, all dies verleugnet Ungarn heututage, und als wäre seit 1848 nichts, gar nichts geschehen, aus welchem Rechtskonsequenzen fließen, so knüpft dies Ungarn heute ganz kühn und fest an's Jahr 1848 an, gleich jener Jungfrau, die den Gürtel unbewußt verloren, an ihrer Jungfräulichkeit immer festhält.

Seltene, wunderbare Erscheinung! Dies Bild hat Herr Minister Bach in all seiner Staatsweisheit sich wohl nicht geträumt.

Der große Mann ahnte es wohl nicht, daß in Ungarn, diesem starren trojanischen Pferde, die stolzen Krieger versteckt liegen. — Mit Furcht und Entsetzen mag er jetzt auf Ungarn blicken, wo aus dem scheinbar todtten Laas Hunderttausende von muthigen Männern emporsteigen und trotzig und kühn, bereit ihr Leben hinzupferen, die Freiheiten des Jahres 1848 heraufbeschwören, wo dieses vor Kurzem noch so stolze abschote Oesterreich jetzt schwer aufsteht unter diesem ungarischen Geschrei, als ahnte es eine Todeswunde. Der Herr Minister Bach, als treuer Diener, mag wohl mit bitterem Weh auf diese Früchte seines unglückseligen Regierungssystems in Ungarn hinblicken, seine Seele mag wohl auch Blut und Entsetzen in nächster Zukunft sehen, wir aber in Ungarn halten an dem Glauben fest: Welch Stürme immer noch dies arme, gequälte Vaterland heimsuchen mögen, eine göttliche Vorsehung wacht sichtbar über dem ungarischen Volke. Und mag die Zeit der schweren Prüfung sich auch wiederholen, das göttliche Feuer der Freiheit und

Vaterlandsliebe wird in dem Volke nie erlöschen. Auch da, wo es dem sinnlichen Auge erlöschen schien, und selbst das Volk gefühllos war, ließ es eine göttliche Vorsehung zu neuem Leben sich kräftigen.

Wir müßten an Gott, an der Menschheit verzweifeln, wollten wir in diesem göttlichen Feuer unsern eigenen Brand erblicken. Die Wege der Vorsehung sind wohl unerforschlich, doch augenfällig sehen wir unser theueres Vaterland immer mehr und mehr vom Schutt der alten Zeiten sich reinigen, der Geist der Humanität, der Zivilisation, jedweden Fortschrittes wird immer lebendiger, immer gewaltiger, während der ungarische Nationalcharakter von seinen alten Tugenden nichts einbüßt, sein Lebensmark noch frisch und unverfehrt sich zeigt, wo — wenn das Vaterland es gilt — noch immer Hunderttausende von todesmuthigen Streikern ein Ruf wie aus der Erde stampft.

Das Alles sind sichtbare Zeichen, daß wir — statt unterzugehen — vielmehr einer bessern Zukunft entgegengehen.

Wo das ganze Land so edle, erhabene demokratische Prinzipien proklamirt, da riechen wir nicht den Moder keimender Verwesung.

Das Todte kann das Lebendige nicht tödten. — Ein gebrochenes System in Wien kann den demokratischen Geist Ungarns nicht mehr unterdrücken.

Und wenn der Minister Bach ein kleines, kaum achtungswerthes Werkzeug in den Händen der allmächtigen Vorsehung war, das ungarische Volk wird diese Geißel bald vergessen (dies Volk kennt ja keinen tiefen, unauslöschbaren Groll), schon jetzt ist das Land Alles zu vergessen bereit, wenn man ehrlich und treu die Wünsche Ungarns erfüllt und das Band der alten pragmatischen Sanktion wiederherstellt.

Ein pazifizirtes Ungarn steht in der schmerzlichen, thranenreichen Vergangenheit nur eine — tabula rasa, die keinen Stachel im Herzen des Landes zurückläßt und die Geschichte wird dann den Minister Bach noch als den Hebel bezeichnen, der Ungarn unabsichtlich in eine glückliche Bahn geleitet hat.

Ba u f u e r n .

### Vaterländisches.

\* Die Graner Konferenz, deren Zusammentritt im Lande seit Wochen so sehnsüchtig erwartet ward, über deren Ergebnis aber zufolge der mit solch seltener Einstimmigkeit geäußerten Manifestation für die Gesetze des Jahres 1848, kein Zweifel mehr obwalten konnte, ist zufolge der unserm Blatte gestern zugetommenen telegrafischen Nachrichten, bereits geschlossen. Das Wahlgesetz vom Jahre 1848 ist einstimmig angenommen und somit sind die Wünsche des Landes, welche sich, wie Lóth Fürst in gestrigen „Napló“ sagt, „an den Ufern der Donau und Theiß, von den Karpathen bis zur Mur, von der Leitha bis zu den Bergen des Szeklerlandes“ laut für diese Gesetze aussprechen, rasch in Erfüllung gegangen und mit ruhiger Zuversicht können wir nun auch der Eröffnung des Landtages entgegensehen, welcher bei Anwendung dieses Wahlgesetzes den Ausdruck des gesammten Vaterlandes, die Vertretung aller Klassen und Stände, aller Nationalitäten und Konfessionen bilden wird. — Wohl sind noch viele Schwierigkeiten zu bewältigen, viele gefährliche Klippen zu umschiffen, aber der Genius unserer edlen und großherzigen Nation, die Weisheit und Einsicht ihrer leitenden Männer, der Geist der Veröhnlichkeit und die ruhige Anschauung der Verhältnisse, welche sich überall kundzugeben beginnt, läßt uns hoffen, daß die Neugestaltung unseres geliebten Vaterlandes ohne heftige Krisen, durch gegenseitige Nachgiebigkeit und Verständigung durchgeführt werden wird.

So hören wir, daß auch die so heilige und schwer zu lösende Frage bezüglich der ungarischen Militär- und Finanzangelegenheiten mittelst eines beide Theile befriedigenden Kompromisses geschlichtet werden soll. — Es würde demzufolge sowohl im Finanz- als im Kriegsministerium für Ungarn eine eigene Sektion errichtet und die Leitung derselben wohl auch ungarischen Persönlichkeiten übertragen werden, wodurch den Wünschen des Landes bezüglich einer separaten Verwaltung seines Militär- und Geldwesens einigermaßen Rechnung getragen, wenn sie auch — soweit wir die Stimmung kennen — weitaus noch nicht befriedigt würden. — Uebrigens beruhet diese Angaben vorläufig nur noch auf einer Kombination, und wäre selbst das Zustandekommen des Kompromisses nur als ein provisorisches Hilfsmittel zu betrachten, da es jedenfalls dem konstituierenden Landtage überlassen werden muß, das künftige Verhältnis Ungarns zur Krone auf definitiven Grundlagen festzustellen, wie dieses ja selbst durch das a. l. Handschreiben vom 20. Oktober klar angedeutet wird.

Die Auflösung der bisherigen Komitats-Beörden und der Beginn der Funktionen der neuen Komitats-Municipien ist endlich durch einen Erlass der hohen ungarischen Hofkanzlei angeordnet worden. Derselbe gibt den Komitats-Vorständen bekannt, daß ihre Wirkksamkeit mit dem Tage der Eidesablegung der neuen Obergespäne aufzuhören hat. Sie haben

bis zur vollen Amtsübergabe an Ort und Stelle zu verbleiben und in Beziehung auf die Amtsübernahme dem Obergespan an die Hand zu gehen. Mit dem Dienstantritte der neuen Beamten werden sämtliche Komitats- und Stuhlrichter-Beamten und Diener, insofern dieselben bei der neuen Koordination nicht angesetzt werden sollten, in Disponibilität versetzt. Das Verzeichnis jener Beamten und Diener, welche bei der Komitats-Koordination nicht placirt worden sein sollten, und welche der Staat nach Thunlichkeit anstellen will“, ist vorzulegen und darin anzumerken, bei welchem Steueramte ein jeder derselben seinen Gehalt zu beziehen wünscht.

Ueber die sowohl von dem „Fortschritt“ als der „Wiener Ztg.“ dementirten Gerüchte bezüglich des Rücktrittes des ungarischen Hofkanzlers Baron Bay bringt der gestrige „Pester Lloyd“ einen anscheinend aus guten Quellen herrührenden Korrespondenz-Artikel aus Wien, dem wir Folgendes entnehmen: Der Korrespondent glaubt, daß nach den Eindrücken, welche die allgemeine Stimmung im Lande auf den Freiherrn von Bay während seiner letzten Vereisung machte, er die Hoffnung auf eine friedliche Ausgleichung durchaus nicht aufgegeben hat.

„Da ferner Herr v. Schmerling die Einführung eines nicht scheinbaren, sondern wirklich greifbaren konstitutionellen Systems in Oesterreich, namentlich ein thunlichst liberales Wahlgesetz, die baldige Einberufung der Reichsvertretung und die nothwendige Bedingung verfassungsmäßiger Zustände, die Verantwortlichkeit der Ministerien, an die Spitze seines Programms gestellt hat, so kann wohl die grundsätzliche Bewilligung des Wahlmodus vom Jahre 1848 für den ungarischen Landtag, und der Verantwortlichkeit jener Staatsmänner, welche unter welchem Namen immer, zur Leitung der inneren Administration Ungarns berufen sind, als gesichert angenommen werden.

Indessen kann das Verbleiben des Freiherrn von Bay im Kabinete selbst noch vor Einberufung des Landtages an der Spitze scheitern, daß er seine Stellung an die Wiedereinverleibung der partes adnexae gebunden hat. Nun aber war die in der Banalkonferenz wie ein Deus ex machina hingeworfene Idee der Vereinigung mit Dalmatien unter einer selbstständigen Zentralregierung viel zu lockend, als daß die Herren Vertrauensmänner nicht mit aller Hast zugegriffen hätten. Welche Hintergedanken hierbei vorgeschwebt haben mochten, kann aus den Reden bei der Verkündung des jene Wünsche gewährenden allerhöchsten Handschreibens leicht gefolgert werden. Bischof Strogmayer hat ja diesen Tag ausdrücklich als den glücklichen Wendepunkt in der Geschichte des Südslaventhums bezeichnet. Zwar kann die Aneignung Dalmatiens als eine vollendete Thatsache noch nicht angenommen werden, denn die Städte und die gesammte Intelligenz, welche bekanntlich heinahe ausschließlich italienischen Ursprungs ist, wehren sich mit aller Macht dagegen, und ähnliche Bestrebungen haben schon im Jahre 1848, wenn ich mich recht erinnere, ernste Konflikte hervorgerufen. Sollte jedoch diese Vereinigung wirklich erfolgen, so müßten hieraus nur ungemaine Schwierigkeiten gegen eine nicht bloß scheinbare, sondern den früheren Gesetzen vollkommen entsprechende Rückkehr zu dem Verbande mit Ungarn, namentlich gegen die Unterordnung unter einen allgemeinen gesetzgebenden Landtag, einen gemeinschaftlichen obersten Gerichtshof in Pest u. s. w. entstehen, und würde höchstens bloß eine formelle Anerkennung der Rechte der ungarischen Krone von dem nächsten Agrarlandtage zu erwarten sein.

Dagegen wird die Stellung des ungarischen Hofkanzlers durch die Graner Konferenz in keiner Richtung für gefährdet erachtet, nachdem die Berathung lediglich auf den Wahlmodus zum Landtage beschränkt, deren leidenschaftsloser Gang gesichert sein soll, und man über das Ergebnis keinen Zweifel mehr hat.

Ich glaubte, die Chancen über das Verbleiben des Freiherrn v. Bay an der Spitze der ungarischen Regierung deshalb ausführlicher erörtern zu sollen, weil heinahe in allen hiesigen amtlichen und außeramtlichen Kreisen die festgewurzelte Ueberzeugung herrscht, daß sein Austritt das sichere Zeichen der Unmöglichkeit einer friedlichen Ausgleichung sei. Dagegen wird Ihnen wohl nicht entgangen sein, daß das Dementi der „Wiener Zeitung“ gegenüber den Austrittsgerüchten sich auf den Grafen Szécsen nicht erstreckt. Hier und da will man daraus folgern, daß seine Anschauungen mit dem wahrhaft liberalen Systeme, das nun Platz greifen soll, nicht übereinstimmen.“

Ueber die Organisation der Komitats registriren wir heute folgende Nachrichten:

Die Generalversammlung des Esognrad Komitats wurde am 13. zu H. M. Baskarhely abgehalten. Das Volk erklärte sich mit lautem Jubel einstimmig für die Wiederherstellung der 1848er Zustände und bewahrte seine ruhige Würde auch bei der Wahl der Komitats-Kommission die von 69 auf 114 Mitglieder verstärkt wurde. Die Wahl der Beamten wird demnächst stattfinden. —

Im Heveser und Mittel-Szolnoker Komitats wurde die erste Kommissions-Sitzung unter dem Vorsitz Sr. Excellenz des erblichen Obergespans, Erz-

(Fortsetzung in der Beilage.)

bischofs  
halten.  
war, er  
gung, v  
der Ver  
tische G  
gespan  
lung un  
vorgesch  
erkläre,  
gen. —  
vorgedr  
mitats  
sten Be  
kehr au  
D  
Földvá  
dem H  
Mitglie  
viele  
vorgele  
beamte  
des S  
des D  
bereite  
ebenfa  
Herr  
früher  
nahm  
hörber  
es mi  
was  
amter  
Luft  
Bál  
Bor  
Feren  
Ekte  
má  
reß  
ch y,  
maro  
fache  
wege  
einem  
Komit  
währ  
den S  
ben  
einz  
rich  
dem  
vor  
der  
Be  
rie  
fab  
ve  
zu  
w  
at  
D  
al  
m  
b  
h  
u  
b  
d  
I  
d  
C

bischofs Bartakovich am 12. d. zu Erlau abgehalten. Nachdem die Kommission des Komitats ergänzt war, erbot sich der Herr Obergespan zur Eidesablegung, von welcher er aber unter lauter Begeisterung der Versammlung in Hinblick auf seine bewährte patriotische Gesinnung entbunden wurde. Der Herr Obergespan dankte für das ehrende Vertrauen der Versammlung und erklärte, daß er stets den durch das Gesetz vorgeschriebenen Weg wandeln werde, sich aber bereit erkläre, den vorgeschriebenen Eid wann immer abzulegen. — Unter lauten Ehrens wurde dann ein Antrag vorgebracht, welcher den Wunsch des gesammten Komitats dahin aussprach, daß einem der ausgezeichnetsten Patrioten desselben, Nikolaus Pukh, die Rückkehr aus dem Auslande gestattet werden möge. —

Das Siegel des Komitats wurde durch Johann Földváry, welcher dasselbe bisher in Verwahrung hatte, dem Herrn Obergespan übergeben, sodann die Liste der Mitglieder des 1848er Ausschusses, von denen leider viele während der letzten Periode verstorben sind, vorgelesen und der Tag zur Neuwahl der Komitatsbeamten festgesetzt.

In Szatmár wurde die Generalversammlung des Komitats am 12. abgehalten und die Eidesleistung des Obergespans Michael Cótó, nachdem derselbe bereits im Jahre 1848 Obergespan des Komitates war, ebenfalls für überflüssig erklärt. Hierauf bemerkte der Herr Obergespan, daß der Inhalt des Eides ganz dem frühern gesetzlichen entspreche und insoferne die Uebernahme der Amtsgeschäfte von den bisherigen k. k. Behörden durch diesen feierlichen Akt bedingt sei, halte er es mit seinem Gewissen vereinbar, denselben abzulegen, was auch geschah. — Die Liste der neugewählten Beamten des Komitats ist folgende: Vizegespane: Ujfalusi Miklós und Baron Bécsy Josef. Obernotär: Bályi János. Oberführer: Baron Bay Mihály, Boross Pál, Galgóczy Sándor, Domahidy Ferencz. Oberfiskal: Fenech Dániel. Ober-Perzeptor: Ekler Ferencz. Komitats-Physici: Fekete und Tamási. Archivär: Horváth Josef. Ingenieure: Kerestegi Albert und Domahidy. Kastellan: Pécsy, gewesener Honvéd.

Außerdem liegen noch aus dem Zempliner, Maroscher, Trencsiner, Unger und Zipser Komitate mehrfache interessante Mittheilungen vor, welche wir jedoch wegen Ueberfülle an Stoff und Mangel an Raum auf einen späteren Tag verschieben müssen. — Im legeren Komitate hat bereits die Beamtenwahl stattgefunden, während in den andern genannten erst die vorbereitenden Konferenzen zur Reorganisation abgehalten, allenthalben aber der Standpunkt der 1848er Gesetze als der einzig legale erklärt wurde. —

Ueber die gegen die Vereinigung mit Kroatien gerichtete Bewegung im Königreich Dalmatien gehen dem „Wand.“ die nachstehenden Privat-Telegramme zu: Zara, 16. Dezember. Gegen die Einverleibung von Dalmatien mit Kroatien, ohne vorherige Anhörung der Dalmatiner, herrscht im Allgemeinen eine starke Bewegung, und nicht nur die Munizipien und Pöbesterien, sondern auch die Syndikate und Dörfgemeinden fahren in Masse fort, Majestätsgesuche abzuschicken. Es verlautet, daß die Ernennung einiger nach Agram abzuschickenden Deputirten von Amtswegen erfolgen soll, was die freie Abstimmung des Königreichs Dalmatien ausschließen und seine Autonomie vernichten würde. Das Gerücht genügt, eine äußerste Mißstimmung in allen Schichten der Gesellschaft hervorzurufen.

Zara, 17. Dezember. Der „Osservatore Dalmato“ brachte heute in seinem nichtamtlichen Theile das Protokoll der am 11. d. M. zu Agram stattgehabten Banal-Konferenz. Die Munizipal-Kongregation und der Gemeinderath begaben sich, da Se. Excellenz der Gouverneur abwesend ist, sofort zum Herrn Vizepäsidenten, um ihm die von allen Einwohnern lebhaft mitempfundene Bekümmerniß auch mündlich auszu-drücken und ihm die von den Munizipalitäten vorgelegten Gesuche, daß über die Vereinigung ohne Anhörung des Dalmatiner Landtages nichts beschlossen werde, wärmstens zu empfehlen.

Ohne den Wünschen Dalmatiens nach Fortdauer seiner Selbstständigkeit zu nahe treten zu wollen, können wir uns doch des Bedenkens nicht entschlagen, es möchten italienische Faktiosen sich dieser Bewegung zu ganz andern Zwecken bemächtigen und einen dalmatinischen Patriotismus provozieren, der möglicherweise weit über die Grenzen des österreichischen Patriotismus hinausgehen könnte.

**Italien.** Mailand, 7. Dezember. Ich täusche mich nicht, schreibt man der „N. N. Ztg.“ wenn ich Ihnen die Versicherung gebe, daß die Dinge in kommenden Jahr früher ihren Anfang nehmen werden als man es bei Ihnen erwartet. Ich weiß zuversichtlich, daß man hier den Monat Februar als die Zeit des Losschlagens bestimmt hat. Auch werden die Vorbereitungen für diesen Monat getroffen. Bis zum 1. Feb. müssen alle im Zuge befindlichen Arbeiten beendet sein, und wie ich es aus sicherster Quelle weiß, hat Garibaldi seiner eigenen Aussage zufolge von dem König-Ehrenmann das Wort erhalten, daß mit dem kommenden Februar an die Eroberung Venetiens werde gedacht werden. Von den Truppen Garibaldis wurden doch nicht alle entlassen, sondern nur die dem nördlichen Italien angehörigen, von denen jeder eine Abfertigung und das Versprechen erhielt, daß bedeutende Summen unter sie vertheilt werden sollen wenn sie sich bei der Eroberung von Venedig betheiligen. Die übrigen oder wenigstens ein Theil derselben, wurden nach Sardinien eingeschifft. Ebenso wird hier mit der Werbung fortgefahren, die Schwächlinge werden für die Zukunft gewonnen, die Starken und Tauglichen aber sogleich nach Sardinien geschickt. General Turr bereitete einige Provinzen der Lombardei, vorzüglich aber die Po-Gegenden, und zwar in Begleitung eines französischen Genieoffiziers. Auch im Volk ist der Glaube auf den Beginn des Krieges im Februar allgemein verbreitet. Doch ist die Hoffnung auf denselben keine besonders große, und wir möchten sagen, es herrscht hier weit mehr Besorgniß als Zuversicht.

Die polnischen Zeitungen ereifern sich gewaltig darüber, daß die russische Regierung die Mäßigkeits- und Enthaltensvereine streng untersagt hat, und allerdings schmeckt die Sache für den Untunbigen stark nach Barbarei, da, wie die Zeitungen behaupten, der Grund davon lediglich in der Abnahme der Branntweinspachtsumme liegt. Die Regierung will aber wissen, daß Mäßigkeit und Enthaltensvereine nur Ausschüßelbe seien, und daß sämtliche Vereine einen politischen Charakter an sich tragen, der unter der bezeichneten Form um so gefährlicher werde, als dadurch überall die Geistlichen eine gute Gelegenheit fänden die niederen Volksklassen für die nationalen Zwecke zu bearbeiten und für eine künftige Erhebung vorzubereiten. — Die alte Polizeistrenge kehrt in Polen nach und nach zurück, und auch die Relaxationen der Presse haben der ehemaligen Censurpraxis wieder Platz machen müssen; die einheimischen Blätter sind leer und die auswärtigen geschwärtzt, wie zur Zeit des Kaisers Nikolaus. — Der Bau der Lomisz-Bromberger Eisenbahn schreitet rüstig vor.

Der König Franz hat neuerdings einen Tagesbefehl erlassen, aus welchem der feste Entschluß spricht, die geheiligte Sache der Ehre seiner Krone und der Unabhängigkeit seines Volkes bis auf's Aeußerste zu vertheidigen. Er erinnert seine Armee an das rühmliche Verhalten, das die Garnisonen von Messina in den Jahren 1848 und 1849 und jetzt wieder bekunden, ferner an den noch glorreichern Widerstand, den eine neapolitanische Armee im Jahre 1806 „mit beispielloser Tapferkeit den Angriffen der ersten Soldaten der Welt entgegensetzte.“ Er fügt noch hinzu: „Jetzt, nachdem die Festung seit so vielen Jahren mit Werken verstärkt ist, von denen ihr selbst einen Theil ausgeführt habt, müßt ihr sie mit gleichem Ruhme und besserem Erfolge vertheidigen.“

**Galatz,** Anfangs Dezember. Wer mit aufmerksamem Auge unsere Zustände beobachtet, der kann nicht mehr im Zweifel darüber sein, daß sich schon in nächster Zeit wichtige Ereignisse entwickeln werden. Die Menge ungarischer Flüchtlinge einerseits, die fast täglich von verschiedenen Seiten hier eintreffen, und unter dem offensibaren Schutz der moldauischen Behörden mit Pässen versehen und auf den französischen Messagerie-Dampfern eingeschifft werden, andererseits die Anwesenheit zahlreicher Emigranten der ungarischen Emigration, sowie der italienischen revolutionären Propaganda, endlich der auffallende Vorstoß, welcher denselben von den Landesbehörden unbedingt geleistet wird, lassen keinen Augenblick bezweifeln, daß bei uns in der Moldau, wie besonders in der Walachei, große Mittel für die gegen Oesterreich zu erwartenden Aktionen im nächsten Frühjahr vorbereitet werden. Wir wissen aus guter Quelle, daß 50,000 Gewehre ganz nahe der ungarischen Grenze aufgestapelt sind, zu dem Zweck theilweise in dieses Land eingeschmuggelt, oder mit offener Gewalt eingeführt zu werden, wenn der rechte Augenblick gekommen ist. Dazu langen fortwährend Waffenverbunden, vorzüglich Revolver, an, welche ebenfalls zur ungarischen Grenze expedirt werden. Rechnet man dazu das — sehr wahrscheinliche — Gerücht, daß die Agitation und Operation zu bringen, so dürfte die Parole der italienisch-französischen Umsturzpartei, daß Venetien in Ungarn erobert werden müsse, sich bewahrheiten, und in Aussicht stehen, daß von unserm Boden aus vielleicht der erste Angriff erfolgen wird.

**Tagesneuigkeiten.**

\* Nach einer brieflichen Mittheilung aus Szeged sind Ober-Rabbiner Löw und Med. Dr. Herz zur General-Kongregation des Eszograder Komitates berufen worden. —

\* Der Berliner „Publicist“ äußert sich über Richters Verurtheilung also: „Der vielberufene und lange verhandelte Prozeß Richter in Wien ist nunmehr beendet. Was dabei herausgekommen, ist eine einmonatliche Gefängnißstrafe wegen Bestechung eines

Beamten. Aber auch diese Strafe ist, der ganzen Sachlage nach, nicht hehründet. Wir sagen das ohne Animosität gegen die österreichischen Richter. Der Angeklagte ließ am 15. Juli 1859 auftragsmäßig für 25 Stück Nordbahnaktien ankaufen. Auf das Kaufgeld händigte ihm Eynatten 20,000 Gulden baar aus, und versprach demnächstige Ergänzung des Kurswerthes. Der Kurswerth war 45,634 Gulden; Richter zahlte solchen, behändigte Eynatten die für ihn angekauften Effekten, unterließ es aber, den Saldo von 25,634 Gulden einzufordern; Eynatten ließ auch gutwillig nichts von sich hören, und Richter erklärte vor Gericht, er habe bei sich den Saldo als ein Cadeau für Eynatten betrachtet, d. h. mit andern Worten: er schrieb, wie man so sagt, seine Forderung in den Schornstein, in der gewiß richtigen Ueberzeugung, daß Eynatten es in Anbetracht der Richter übertragene Lieferungen darauf abgesehen habe. Irgend ein Wort wurde zwischen beiden Theilen darüber nicht gewechselt. Ist das eine Bestechung? Oder eine Verleitung zum Mißbrauch der Amtsgewalt? Die Uebertragung der Lieferungsgegenstände an Richter war schon vor diesem Effektenanlauf erfolgt; die Geschäfte waren auch zum größten Theil bereits effectuirt. Wie konnte da noch eine Bestechung oder Verleitung stattfinden? Nicht einmal das Annehmen oder Anerbieten von Geschenken für nicht pflichtwidrige Amtshandlungen ist erwiesen, denn es ist nichts angeboten und nichts angenommen. Hätte Oesterreich eine Jury, und hätte diese über die Anklage gegen Richter zu befinden gehabt: er wäre unzweifelhaft freigesprochen worden.

Die Nachricht von der Entlassung des Direktors Franz Richter erscheint in mehreren Blättern in einer Fassung, als sei die Freilassung auf kaiserlichen Befehl auf ein Gnadengesuch erfolgt. Dies ist jedoch, wie die „Presse“ mittheilt, nicht der Fall, sondern Namens des Justizministeriums hat Minister Laffer auf Grund eines Beschlusses des Ministerraths dem Oberstaatsanwalt den Befehl zugehen lassen, die Rekursanmeldung gegen das landesgerichtliche Urtheil zurückzuziehen. Dieser Weisung, die zu ertheilen ganz in der Kompetenz des Justizministers liegt, hat die Staatsanwaltschaft entsprochen, und darauf hat das k. k. Landesgericht, da gegen Richter nunmehr nur eine Verurtheilung zu vierwöchentlicher Kerkerstrafe vorliegt, die übrigen Anklagepunkte aber rechtskräftig beseitigt sind, den Angeklagten vorläufig entlassen, da die Verbüßung seiner Strafe nun noch von dem Resultat des vom Vertheidiger angemeldeten Rechtsmittels der Verurteilung abhängig ist.

Die in den Ochsenlieferungs-Prozeß Verwickelten: Hermann und Moriz Jung, Moises Bassevi und A. Lolly, welche sich bekanntlich der Untersuchung durch die Flucht entzogen haben, werden von dem Landesgerichte in Straffachen verurtheilt, daß sie, und zwar theils wegen Verleitung zum Mißbrauche der Amtsgewalt und Betrug oder Mißbrauch an diesen Verbrechen, in Anklagestand versetzt sind. Dieselben werden demnach aufgefordert, sich längstens binnen drei Monaten vor dem Gerichte zu stellen, „widrigenfalls gegen sie das Verfahren und Erkenntniß in ihrer Abwesenheit in Gemäßheit der Paragrafen 386 bis 393 der Strafprozeß-Ordnung erfolgen würde.“

Im „Szegedi Hiradó“ lesen wir, der dortige Magistrat und Gemeinderath haben in ihrer Sitzung beschlossen, die Frontseite jenes Hauses, in welchem der Gründer des ungarischen Romans, Andreas Dugonics, gelebt und gewirkt, mit einer Marmortafel und einer dem denkwürdigen Orte passenden Inschrift zu versehen. Mit der Abfassung der letzteren wurde der gefeierte Dichter Johann Arany betraut. Dasselbe Blatt berichtet, die israelitische Jugend Szegedins habe zu patriotischen Zwecken eine Sammlung veranstaltet, deren eine Hälfte 56 fl., durch den Oberrabbi Löw dem Dugonicsfonde, die andere dem Boufonde der ungarischen Akademie zugewendet wurde.

Die „Agramer Zeitung“ schreibt: Wiener Blätter bringen die Nachricht, daß Se. Excellenz der Ban die Murinsel durch ein Grenzregiment besetzen ließ. So viel uns bekannt, sind bloß zwei Compagnien dahin verlegt worden und zwar zum Schutze der dortigen Beamten, gegen welche eine künstlich erzeugte Anfreugung herrscht.

Die „Wiener Zeitung“ vom 13. Dezember enthält die Kundmachung des Konkurses der Kath. Neuer, geb. Klein, zu Großwardein, ddo. 27. Oktober, wobei der Anmeldetermin bereits am 10. Dezember zu Ende ging. Demnach veröffentlichte das amtliche Blatt das Konkursedikt 3 Tage nachdem der Anmeldetermin verstrichen. In der „Pest-Diner Zeitung“ befindet sich die 3. Einschaltung dieses Ediktes am 11. Dezember, also einen Tag, nachdem der Termin zu Ende ist. Wir haben zu wiederholten Malen, bemerkt die „Gerichtshalle,“ Gelegenheit gehabt auf ähnliche unverzeihliche Uebeltände hinzuweisen.

Der früher mitgetheilte Beschluß der Direction der Nationalbank, die aus Ungarn eingehenden Hypothekendarlehensgesuche vorläufig unerledigt zu lassen, hat, wie der „Pr.“ von kompetenter Seite versichert wird, nicht den generellen Charakter, den man

ihm beilegt. Das Bankdirektorium soll vielmehr nur in Berücksichtigung der kritischen Verhältnisse Ungarns beschließen haben, im Allgemeinen bei Bewilligung von Darlehen für Ungarn eine noch größere Vorsicht, als sonst schon, vormalten zu lassen, und auch selbst bei Hypothekendarlehen nicht bloß die Sicherheit des verpfändeten Grundstückes, sondern auch die Kreditfähigkeit des Darlehenswerbers in Anschlag zu bringen. Daß andere hiesige Bankinstitute beschlossen hätten, alle Wechsel, auf denen ungarische Firmen figuriren, vom Eskompte zurückzuweisen, ist eine leere Erfindung.

Als Präsidenten des kroatisch-slavonisch-dalmatinischen Hofkassasteriums bezeichnet man in erster Linie den Grafen Jankovics, und als weiteren Kandidaten den Hofrath Baron Dzegovic. — Graf Franz Kemény, welcher am 18. den Eid in die Hände des Kaisers abgelegt hat, konnte zur Organisation der siebenbürgischen Hofkanzlei noch keine entscheidenden Anträge stellen, da die näheren Details seines Wirkungsbereiches noch nicht bestimmt sind und insbesondere nicht entschieden ist, welche Behörde die Gerichtsbarkeit in siebenbürgischen Prozessen in letzter Instanz auszuüben habe. Einstweilen wird er sein Bureau in dem ersten Stock des Batthyány'schen Hauses in der vorderen Schenkenstraße einrichten.

(Verlosung.) Bei der Verlosung der Esterhazy-Lose wurden folgende größere Treffer gezogen: Nr. 114,102 gewinnt 40,000 fl., Nr. 19,441 gewinnt 8000 fl., Nr. 98,440 gewinnt 3000 fl., Nr. 140,304 und Nr. 118,397 gewinnen je 1500 fl.

Temesvár. Gestern den 18. d. M. fand in der Domkirche die feierliche Installation des neu ernannten röm. kath. Bischofes von Eszék, Sr. Hochwürden des Herrn Alexander Bonnaz statt.

Nachdem vor mehreren Wochen die österreichische Regierung zwei gezogene Geschütze zur Probe aus den preussischen Depots erhalten hatte, um damit Versuche anzustellen, hat dieselbe nunmehr, wie der „Bresl. Btg.“ aus Berlin geschrieben wird, 120 Geschütze in der Geschützgießerei von Spandau bestellt. Aus den Berichten der bei der Probe gegenwärtig gewesenen österreichischen Offiziere ist zu ersehen, daß die Resultate alle Hoffnungen übertroffen haben.

### Bermischtes.

Die englische Segelfregatte Amethyst, die in sehr schadhaftem Zustande aus Indien in Plymouth eingetroffen ist, hatte, während sie zuletzt in den chinesischen Gewässern kreuzte, Gelegenheit gehabt, ein österreichisches Schiff den Chinesen zu entreißen. Es war eine mit Zucker und Caffee beladene Brigg, die von den chinesischen Piraten (oder Rebellen) gefangen und unter den Kanonen eines ihrer Forts in Sicherheit gebracht worden war. Dort lag sie, als die englische Fregatte jene Gewässer besuchte. Der Kapitän beschloß, einen Versuch zu ihrer Befreiung zu wagen bemannte mehrere Boote und schickte sie im Schutze einer pechdunklen Nacht nach dem Fort. Vorsichtig ruderten sie bis an die gefangene Brigg heran und drangen auf's Deck, um die chinesische Mannschaft zu bewältigen. Da fanden sie aber, daß die ganze Besatzung aus einem einzigen österreichischen Matrosen bestand, der ihnen natürlich mit Freuden behülflich war, die Ankerkette zu lösen. So brachten sie denn das Schiff glücklich ins Freie und waren bei Tagesanbruch längst außerhalb des Bereiches der chinesischen Kanonen.

Ein großes Unglück hat sich in Wien zugezogen. Am 9. d. wurde daselbst eine auf einem Turme errichtete Statue der heil. Jungfrau eingeweiht und während der Feierlichkeit stürzte das etwa zwanzig Fuß hohe Holzgerüst, auf welchem sich die kirchlichen und weltlichen Notabilitäten befanden, zusammen. Am schwersten wurde ein Geistlicher, Hr. Faure, verletzt, seine beiden Beine wurden zerschmettert, so daß die Knochen durch das Fleisch drangen; dem Pfarrer der Domkirche war das Handgelenk an zwei Stellen gebrochen; der Bischof von Viviers soll das Bein gebrochen haben, der von Valence wurde gleichfalls verletzt. Mgr. Franconi, Erzbischof von Turin, und

der Bischof von Grenoble, welche die Ceremonie der Einsegnung leiteten, kamen ohne Beschädigung davon, dagegen trug Marquis v. Castellane, Unterpräfekt von Vienne, eine bedenkliche Verrentung des Kniegelenks davon.

### Letzte Post.

**Mailand, 17. Dezember.** Die heutige „Perseveranza“ berichtet: Die Unterhandlungen wegen der Uebergabe Gaeta's dauern fort. Die Abreise des Königs und seiner Familie werde noch vor dem Ende der Unterhandlungen stattfinden. Der Bischof von Ascoli, welcher wegen Excommunicirung königlicher Beamten seit einem Monate verhaftet war, wurde in Freiheit gesetzt.

**Turin, 16. Dezember.** Die heutige „Opinione“ schreibt: Indem die Nationalgarde durch Mobilmachung einiger Abtheilungen zum Kriegsdienste so erspriessliche Dienste geleistet, beabsichtigt die Regierung diese Streitkräfte auf das vortheilhafteste zu organisiren. Der Statthalter Prinz Eugen befreidete eine außerordentliche Inspektion in allen Gemeinden, um die Nationalgarde bestens zu ordnen, die Bewaffnung zu verbessern und Vorschläge wegen Reorganisation zu erstatten.

**New-York, 5. Dezember.** Die Sendung Buchanans, um im Norden in der Sklavenfrage zu interveniren, hat die Idee der Trennung angeregt, weil die Sicherheit des Südens dadurch erschüttert wird. Die Wahl Lincolns ist keine Provokation einer revolutionären Trennung. Eine Bundesregierung hat nicht das Recht, gegen einen separatistischen Staat Gewalt anzuwenden. Es ist ein Comité ernannt worden, um die Sendung zu prüfen.

### Journal Aller.

Die im Blatte Nr. 155 vom 18. d. eingelegte Vermahnung der hiesigen praktischen Aerzte ist unstatthaft, ein Verstoß gegen die leidende Menschheit. Wer ist im Stande eine Dankagung für an Arme, ohne allem Interesse, bloß aus Menschlichkeit geleistete ärztliche Hilfe der Doffentlichkeit vorzuenthalten oder zu verbieten?

Etwa die „praktischen Aerzte Arads“, die es als eine Beleidigung ansehen, weil der Dank nicht einem von ihnen, sondern einem Arzte gezollt wird, der ihnen Allen durch seine ärztlichen Kenntnisse imponirt?

Hat einer von den hiesigen Herrn praktischen Aerzten bis nun solch glückliche Operationen an Sand und Stein, an Bruchleiden vollführt, als der von ihnen angefeindete Doktor Darányi?

Er ist der Mann, der es verdient, daß seine Leistungen der leidenden Menschheit in weitem Vaterlande bekannt werden (in Arad sind sie zur Genüge bekannt) und dies kann nur durch den Weg der Doffentlichkeit geschehen.

Arad, den 19. Dezember 1860.

Ein Verehrer und Freund  
des Doktor Darányi  
H.....m.

### Ein Weihnachtsgeschenk.

Vielleicht erscheint es Manchem als unpassend, wenn er unter den mannigfachen, für die bevorstehenden Festtage angekündigten Gegenständen in diesem oder jenem Blatte auch einen „Lebensversicherungsschein“ als passendes Weihnachtsgeschenk empfohlen findet und doch möchte es kaum ein Geschenk geben, das dem Sinne dieses, recht eigentlich der Eltern- und Kindesliebe gewidmeten Festes besser entspräche.

Denn es kann wohl kein sprechenderes Zeichen treuer, sorglicher Liebe geben, als wenn ein Vater für Frau und Kind, ein Sohn seinen betagten Eltern, deren einzige Stütze er vielleicht ist, die Sicherheit bringt, daß sie auch im Falle seines früher oder später eintretenden Todes nicht der Sorge und Noth preisgegeben sind.

Sollte auch der Geber durch den damit angeregten Gedanken an die Vergänglichkeit des menschlichen Lebens einen Schatten in die hellstrahlende Weihnachtsfreude werfen, so wird derselbe bald wieder durch die Hoffnung verwischt werden, daß der Zweck des Versicherunges in recht ferner Zeit erzielt werden möge; aber diese Zeit wird für Keinen ausbleiben; für Viele wird sie früher kommen als sie erwartet haben und fehlt auch dann bei der Feier des Weihnachtsfestes der Vorforg im Kreise der Familie — sein Andenken wird ein gesegnetes sein und mit inniger Dankbarkeit wird man sich dessen erinnern, der durch ein geringes Opfer zur rechten Zeit dafür Sorge getragen hat, daß die Seinen nicht genöthigt sind, das Freudenfest in späteren Jahren in Kummer und Glend zu begehen.

Wir können daher nicht umhin, mit Bezug hierauf unsere bereitwilligten Dienste zur schleunigsten Beforgung sowohl von Lebensversicherungen als auch Kinder-Ausstattungen bei unserer vaterländischen Anstalt bestens anzubieten und werden diesbezügliche Programme gratis erfolgt im Komptoir der Haupt-Agentenschaft der ersten ungar. allgem. Affekuranz-Gesellschaft bei

S. Steiner & May in Arad.

### ARAD.

3. béret

3. szám.

Nemzeti szinészet.



Ma csütörtökön december 20. 1860

Szabó József és társai igazgatása alatti társulat által  
adatik:

### Dalok Pista.

Eredeti vig népszimmi 3 felv., dalokkal, írta  
Szigligeti, zenéjét szerkesztette Doppler Károly.

#### SZEMÉLYEK:

Gondosi Bálint, hamburgi bankár	Gyulai.
Gondosi Pista, unokaöccse, gazdairnok	Filippovics.
Rózi, árva, Csukáné házában	Tökés Emilia.
Kalló, Gondosi ügynöke	Körösi.
Hajnalosi Seraphin	Szathmári.
Teréz, nővére, divatárusnő	Filippovicsné.
Ismeretlen nő	Hevesiné.
Csukáné	Csiszerné.
Matild,	Kovács Mari.
Clotild, leányai	Polakovicsné.
Brunhild,	Hetényi Mili.
Csipdesi, tisztartó, Pista főnöke	Gyulai.
Vértesi	Vinceze.
Vértesiné	Körösiné.
1-ső	Balog.
2-ik	Sennyei.
3-ik) uracs	Gerecs.
4-ik)	Krasznai.
Kaszás	Végh.
Jancsi	Bozsó.
Inas	N. C. Lázár.

Vendégek, szüretelő nép, cigányzenészek, szolgák. Történet az első felvonás Kis-Kakason Vértesinél szüreten, a második Pesthez közel falusi jószágon.

Holnap pénteken december 21. 1860, az ünnepek előtti utolsó előadásul adatik

### Molnár és leánya.

Szombat, vasárnap, hétfőn, kedden a színház zárva lesz.

#### Helyek ára:

Alsó páholy 3 ft. — Közép páholy 2 ft. 50 kr. — Felső páholy 2 ft. — Tálalászek 1 ft. — Zártszek 70 kr. — Földszint 40 kr. — Karzat 20 kr. — Gyermekek és garnisör jegy földszintre 20 kr.

Jegyeket előre válthatni a színházi irodában.

Kezdeté 7 órakor.

### Árlejtési hirdetés.

(1493-1,3)

A pécskai es. k. tisztartóság részéről ezenel közhírről tétetik, hogy a battonyai kincstári ispányi laknál szükséges helyreállítási munkálatok, melyekre 703 ft. 36 kr. o. é. előirányozva vannak, nyilvános árlejtés útján a legkevesebbet vállalkozónak átadatni fognak.

Mely nyilvános árlejtésnek határideje f. é. DECEMBER havának 22. napjára tüzetett.

Vállalkozni kívánó építészek a fent kitett napra a pécskai tisztartóság irodájába, ahol az árverés reggeli 9 órakor kezdődni fog, 10 száztóli bánompénzzel ellátva, ezenel illendően meghívatnak.

Az árverés bejejeztével utóigéret ei nem fogadtatik.

Pécska, december 10. 1860.

Cs. k. k. tisztartóság.

### Kundmachung.

Von Seite des f. l. Domänenamtes Pécska wird hiemit kundgegeben, daß die Herstellungsarbeiten bei dem Battonyaer Spanal-Quartiere, worauf 703 ft. 36 fr. öst. Bähr. präliminirt sind, im Wege einer auf den 22. Dezember f. j. in der Pécskaer Domänenamts-Kanzlei des Morgens 9 Uhr abzuhaltenden öffentlichen Minuendo-Ezitation dem mindestfordernden übergeben werden.

Unternehmende Werkmeister werden daher auf dem obbesagten Tage mit dem 10perz. Neugelde versehen, geziemend fúrgeladen.

Nach Schluß des Ezitations-Protokolls werden keine Nachbote angenommen.

Pécska, am 10. Dez. 1860.

Das f. l. Verwalter-Am.

2849 ex 1860.

### Árlejtési hirdetés.

(1494-1,3)

A pécskai es. k. tisztartóság részéről ezenel közhírről tétetik, hogy a pécskai volt k. pusztai ügyvédi laknál szükséges helyreállítási munkálatok, melyekre 860 ft. 50 kr. előirányozva vannak, nyilvános árlejtés útján a legkevesebbet vállalkozónak átadatni fognak, mely nyilvános árlejtésnek határideje f. é. DECEMBER havának 22-ik napjára tüzetett.

Vállalkozni kívánó építészek a fent kitett napra a pécskai tisztartóság irodájába, a hol az árverés reggeli 9 órakor kezdődni fog, 10 száztóli bánompénzzel ellátva, ezenel illendően meghívatnak.

Az árverés bejejeztével utóigéret ei nem fogadtatik.

Pécska december 10. 1860.

Cs. k. tisztartóság.

### Kundmachung.

Von Seite des f. l. Domänenamtes Pécska, wird hiemit kundgegeben, daß die Herstellungsarbeiten bei dem ehemaligen Prädial-Niskals Wohngebäude zu Pécska, worauf 860 ft. 50 fr. ö. B. präliminirt sind, im Wege einer auf den 22. Dezember f. j. in der Pécskaer Domänenamts-Kanzlei, des Morgens 9 Uhr abzuhaltenden öffentlichen Minuendo-Ezitation dem mindestfordernden übergeben werden.

Unternehmende Werkmeister werden daher auf dem obbesagten Tage mit dem 10perz. Neugelde versehen, geziemend fúrgeladen.

Nach Schluß des Ezitations-Protokolls werden keine Nachbote angenommen.

Pécska, am 10. Dez. 1860.

f. l. Verwalteramt.

# Kinder-Ausstattungen und Versicherungen auf den Todesfall.

Die Gesellschaft für Lebens- und Renten-Versicherungen, der „ANKER“, bildet wechselseitige **Leberlebens-Associationen** für Kinder und Personen jeden Alters. Diese Associationen bieten einem Familienvater die Mittel, durch mäßige jährliche Einzahlungen seinen Kindern eine ansehnliche Ausstattung zu verschaffen; ebenso erleichtern sie alleinlebenden Personen das rasche Ansammeln einer Kapitals, und überhaupt geben sie Jedermann die Möglichkeit an die Hand, seine Ersparnisse auf die fruchtbarste Weise anzulegen.

**Kapitalien** zahlt die Gesellschaft beim **Absterben** einer versicherten Person unter folgenden Bedingungen aus:

Um seinen Erben ein Kapital von 1000 fl., zahlbar unmittelbar nach dem Ableben, zu hinterlassen, entrichtet man der Gesellschaft:

Im Alter von 25 Jahren eine jährliche Prämie von 19 fl. 20 kr.
„ „ „ 30 „ „ „ „ 22 fl. 40 kr.
„ „ „ 35 „ „ „ „ 25 fl. 50 kr.
„ „ „ 40 „ „ „ „ 29 fl. 90 kr.

Im Laufe des Monats November 1860 wurden bei dem „ANKER“ zur **Versicherung eingereicht.**

a) 321 Anträge für die Leberlebens-Associationen im Betrage von . . . . .	299.157 fl.
b) 481 Anträge auf den Todesfall im Betrage von . . . . .	917.772 fl.
802 Anträge, zusammen mit . . . . .	1.216.929 fl.
Diesu die vom 1. Jänner 1859 bis 31. Oktober 1860 gerechneten . . . . .	
26.347 Versicherungs-Anträge mit . . . . .	41.802.770 fl.
so ergibt sich im Laufe von 23 Monaten eine Gesamtsumme von . . . . .	
27.149 Anträgen im Kapitalbetrage von . . . . .	43.019.699 fl.

## Auszahlungen des „ANKER“ im Monat November 1860.

Nr.	Wohnort der Versicherten	Letzte Krankheit	Betrag der versicherten Summen
18.472	Groß-Ortice	Lungenentzündung	2000
13.440	Mezőtur	Berwundung	300
25.569	Salzburg	Schlagfluß	1050
12.048	Kabmannsdorf	Lungenentzündung	2000
10.874	Wien	Entkräftung	200
19.531	Klein-Zell	Lungenentzündung	2000
Zusammen . . . . .			7550
laut früheren Verzeichnisses waren bis 31. Oktober 1860 ausbezahlt . . . . .			138300
Gesamt-Auszahlung bis 30. November 1860 . . . . .			145850

Anträge beliebe man an den Herrn Agenten

## L. Brüll in Arad

zu richten. (1465-2,2)

## Karácsoni és ujévi ajándékokra

### ajánlja Heim Károly czukrászata

Aradon, főtéren, Reck házában, a megyeház átellenében, a legkülönbözőbb e nembeli czikkeknél dús választékát, nevezetesen igen csinosan fölszerelt

### karácsonfákat,

legfinomabb czukorneműeket és kartonágókat, mindennemű LIQUEURÉKET, kitünő külföldi CSEMEGE-BOROKAT, valamint finom THEÁT és RUMOT a lehető legjutányosabb áron.

## Weihnachts- u. Neujahrs-geschenken

### empfehlte die Conditorei des Carl Heim

in Arad, Hauptplatz im Reck'schen Hause, vis-à-vis dem Komitatshause,

ihre große Auswahl der verschiedensten in dieses Fach einschlagenden Gegenstände, namentlich sehr schön ausgeattete

### Christbäume,

die feinsten Zuckerwerke, Cartonagen, alle Sorten Liqueure, vorzüglichste ausländische Dessertweine, wie auch ausgezeichneten Thee und Rum zu möglichst billigen Preisen. (1496-1,2)

## Lizitations-Kundmachung.

Am 28. Dezember i. J., Freitags, Vormittag 10 Uhr, wird das stockhohe Haus des verstorbenen Kimmelman in Arad auf dem Hauptplatz Nr. 14, ferner Felder und eine Mühle, alles auch unter dem Schätzungspreis, gerichtlich veräußert werden.

Die Lizitations-Bedingungen sind in der Kanzlei des öffentlichen Notars Herrn Anton K o f t o l á n y i zu ersehen.

Arad, den 19. Dezember 1860.

v. Bausnern,  
Vertreter der Erben.

## Weihnachts- u. Neujahrs-geschenken

### empfehlte die Spielwaarenhandlung

## F. B. BRUNNER

für gut assortirtes Lager aller Gattungen Spielwaaren für die sieben Kleinen, von der Wiege an bis zum reifen Alter, sowie auch ihre große Auswahl der verschiedensten in dieses Fach einschlagenden Artikel zu den möglichst billigen Preisen. Das Verkaufsort befindet sich am Hauptplatz im Berger'schen Hause, der heil. Dreifaltigkeitssäule vis-à-vis. (1476-3,4)

## Jelentés.

Alulírott ajánlja mindennemű

## karácsoni és ujévi ajándékokból

álló dús raktárát, melyben mindennemű

## stereoskopok és képek

legnagyobb választékban, és pedig:

## egy stereoskop 12 képpel diszes tokban 4 ftért;

képek, — minden nagyobb városok és országok, csoportozatok s a t., s a t., — tuczatja feketében, 2—16 fr., színezve 6—18 ftért;

Északamerika, Newyork, Niagara és Skotthon kitünő szépségű látványai; rokat, rézmetszetű és könyomatu képeket, valamint szép tájképeket olajba festve; szentek képeit minden tetsző alakban és nagyságban.



igen finom tájképek holdfény mellett s a t. kaphatók; készletek különféle modorban, darabja 2 ftől 14 fttig. Egerszersmind ajánl nagy választékban mindennemű brilliános üvegeket, tükröket és csillárakat, valamint szép tájképeket olajba festve; szentek képeit minden tetsző alakban és nagyságban.

## Priegl György,

az urutca szegletén, a „fehér kereszt“ szálloda átellenében.

Ugyanott egy tanuló fölvétetni kerestetik.

## Anzeige.

Gefertigter empfiehlt sein reichhaltiges Lager für **Weihnachts- u. Neujahrs-Geschenke,** bestehend aus

## Stereoskopen und Bildern

in größter Auswahl, und zwar:

## ein Stereoskop mit 12 Bildern in einem eleganten Karton, zu 4 fl.

Bilder von allen größeren Städten und Ländern, Gruppen etc., je schwarz per Duzend von 2—16 fl., kolorirt 6—18 fl., besonders scharfe Ansichten von Nordamerika, Newyork, Niagara und Schottland, superfeine Qualität, besonders Mondlandschaften. — Apparate in verschiedensten Fagongen von 2—14 fl. pr. Stück.

Zugleich empfiehlt derselbe sein reichhaltiges Lager von brilliantirtem Glas, Spiegel-Luster, und eine große Auswahl von Bildern in Kupferstich und Lithographie, sowie auch schöne Landschaften in Del gemalen, ferner Heiligenbilder von allen gangbaren Darstellungen und Formaten.

## Georg Priegl,

an der Herrengasse, vis-à-vis dem Hotel „zum weißen Kreuz.“

(1484-2,3)

Dasselbst wird auch ein Lehrling aufzunehmen gesucht.

Soeben ist erschienen und

(1499-1,3)

## in S. Goldscheider's Buchhandlung,

Hauptplatz, im Adermann'schen Hause,

zu haben:

## Humoristisch-satyrischer Volks-Kalender

## Kladderatsch

für 1861.

12. Jahrgang. Illustirt von W. Scholz.

Preis 75 Kr.

## Moospflanzen-Zeltel,

welche aus reinstem Pflanzenstoff und Zucker bereitet sind, und gegen alle Husten und Heiserkeit mit Verlässlichkeit wirken, sind zu haben bei Herrn F. S. Probst in Arad zu den drei Löwen.

## Gesucht wird

eine sogleich oder vom 1. Jänner oder 1. Februar 1861 zu beziehende Wohnung in Arad, die zu einem Gasthause geeignet ist. Gefällige Anträge übernimmt H. Wittenberger, Gastwirth im Michalovits'schen Hause am Kohplatz. (1500-1,2)

## Verkauft unter Garantie!

Rudolf Braumiller,

Niederlage: Hauptplatz, im Klostergebäude, in Arad.



Bestes Lager von Lampen. Auch werden Reparaturen angenommen. Alle Gattungen Lampenodochte. Campenanzünder pr. Schachtel 5 Mr.

Original-Fabrikpreise!!

(1346-15)

# S. Goldscheider's Buchhandlung

in Arad,

Hauptplatz, im Adermann'schen Hause,

erlaubt sich bei der bevorstehenden Festzeit auf ihr reichhaltiges Lager von guten Werken aus allen Fächern der Literatur, welches passende

## Weihnachts- & Neujahrs-Geschenke

für jeden Stand und jedes Alter bietet, ergebenst aufmerksam zu machen und empfiehlt besonders eine reiche Auswahl von

### Jugend- und Kinderschriften,

Klassikern, Miniaturausgaben, illustrierten Prachtwerken, Kalendern, Almanachen und Taschenbüchern für 1861,

## Gebetbüchern

in gewöhnlichen, sowie in den elegantesten Einbänden,

Atlanten, Erd- und Himmels-Globen, Musikalien, Kunstblättern und Zeichenvorlagen.

Auch befindet sich daselbst ein großes Lager der besten

## Schreib- und Zeichnen-Materialien,

Reißezeuge, französische und englische Zeichenspiere und Farben, Brief- und Luxuspapiere, Einschreibbücher, Notizbücher, Papeterien, Albums, Schreibmappen etc. etc.

Ganz besonders erlaubt sich dieselbe noch anmerksamer zu machen auf die

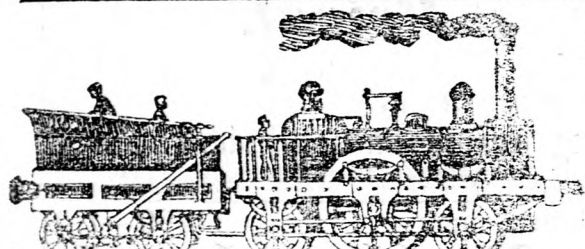
## polyplastischen Darstellungen.

Es ist wohl kaum ein Spielwerk erfunden worden, welches für eine so glückliche Idee erklärt zu werden verdient, als diese polyplastischen Darstellungen.

Die Darstellungen haben als ein Talent und Lust zum Denken förderndes, höchst interessantes Spielwerk, seit der kurzen Zeit ihrer Erfindung den größten Anklang bis in die höchsten Kreise gefunden.

Mit jedem einzelnen Bogen kann man einen Gegenstand nach dem beigelegten Modelle plastisch darstellen, und da es sich dabei nicht etwa nur um ein mechanisches Ausschneiden der Bilder handelt, sondern, abgesehen davon, daß Knaben und Mädchen überrascht werden, Hersteller eines kleinen Bauwerkes zu sein, werden die Begabteren durch diese Arbeiten unwillkürlich auch zum Komponiren angeregt, ja selbst Erwachsene ergötzen sich an den allerliebsten Zusammenstellungen. (1485-1,3)

Gelehrte Aufträge vom Lande werden auf das Prompteste effectuirt.



K. k. priv. Theiß-Eisenbahn. (1501-1,3)

### Kundmachung.

Aus Anlaß des nächsten Debrecziner Jahrmarktes wird vom 31. Dezember 1860 bis inklusive 17. Jänner 1861 außer den gegenwärtig verkehrenden regelmäßigen Personenzügen zwischen Czegléd und Debreczin in beiden Richtungen täglich noch ein zweiter gemischter Zug verkehren, der in der Richtung nach Debreczin von Czegléd um 9 Uhr 44 Min. Abends, in der Richtung nach Pest aber von Debreczin um 8 Uhr 10 Min. Abends abgeht; mit dieser Fahrtheilung ist die direkte Verbindung mit Pest durch den Anschluß an den von Pest um 4 Uhr 5 Min. Nachmittags und an den von Czegléd nach Pest um 6 Uhr 15 Minuten Früh abgehenden Zug hergestellt.

Die Direktion.

Adott magyar hazánkban a törvényes rendszer visszaadtával törvényes ügyvédi eljárásokat, melytől nyolcz évek alatt törvénytelenül eltiltattam, újra megkezdvén, a t. cz. közönség minden e pályán való megbizásának megfelelően késznek ajánlkozom, irodámat kereszt-utca 32. sz. a. ezennel megnyitottam. (1457-3,8)

### Kristsor Keresztury László.

So eben erschien und ist in allen Buchhandlungen, (1498-1,3)  
in Arad bei S. Goldscheider,  
Hauptplatz, im Adermann'schen Hause,  
vorrätzig:

### Humoristisch-satyrischer Zigarokalender für 1861.

Von Carl Sitter.  
Illustrirt von F. Laufberger, C. Reinhardt und Anderen.  
Preis des Kalenders mit astronomischen Kalendarium 60 Kreuzer.  
R. v. Waldheim's xylographische Anstalt in Wien.

Anfrage  
20,000 Exp.

Anfrage  
20,000 Exp.

Herausgeber und verantwortliche Redakteur: H. Goldscheider.

A folyó hó 13-án tartatott közgyűlés határozata folytán felszólítanak a casino-egylet tagjai, hogy a folyó félévi járandóságot **tizennégy nap alatt** alulirotnál befizetni sziveskedjenek. (1490-3,3)  
Arad december 17-én 1860.

Wallfisch Pál,  
casino-egyleti pénztárnok.

## Nur 2 fl. 50 kr.!! CREDIT-LOSE, Haupttreffer 250,000 fl.,

sind in der Wechselstube der Gefertigten auf folgende Art zu haben:

1. Gegen eine Ausgabe von nur 2 fl. 50 kr. Bis 14 Tage nach der Ziehung kann man den Restbetrag erlegen und das Original-Los übernehmen.
2. Gegen 10 monatliche Ratenzahlungen, wodurch der Ankauf dieser Lose Jedermann erleichtert wird.
3. Gegen Kassa nach dem Tageskurse.

A. Morgenstern & Comp.  
in Pest.

Wechselstube: Große Brückgasse Nr. 11.

Das Edgewölbe im Stok'schen Hause ist stündlich zu vermietthen. Näheres bei Herren  
L. S. Singer & Co.  
(1492-2,2)

### Eine Erzieherin

wird für eine Familie auf dem Lande (2 Stunden von Arad) aufzunehmen gesucht. Näheres aus Gefälligkeit in der Expedition d. Bl. (S. Goldscheider'sche Buchhandlung.) (1481-3,3)

Buchdruckerei von S. Goldscheider, im Winkler'schen Neugebäude.

1860

Pränumerat  
endung, ganz  
5 fl., vierteljäh  
tägl. Postverfe  
halbjährig 6 fl.  
25 fr.

Einhebungen

Staats

5 0/0 österr.  
5 0/0 Nationa  
5 0/0 Lit. B.  
5 0/0 Lomb.  
5 0/0 venet.  
5 0/0 Metall.  
4 1/2 0/0 "  
4 0/0 "  
3 0/0 "  
2 1/2 0/0 "  
2 1/2 0/0 Band  
Lose von 1  
Lose von 1  
Lose von 1  
detto 5tel  
Mall. Como  
Gründer  
niederösterr.  
oberösterreich  
böhmische  
mährische  
steirische  
krainerische  
ungarische  
Tem. Croat.  
siebenbürgis  
galizische  
Bukowina

Priorität

5 0/0 Lloyd  
5 0/0 Nordba  
5 0/0 Gloggi  
5 0/0 Dampf

Das  
tetes Schre  
über die u  
bei der den  
leicht der  
ungarischen  
währten  
spricht: „S  
trifft, so h  
den ungar  
mit Recht.  
Ereignisse  
stehen geb  
loren hat;  
der erlitte  
Einen grü  
quierekrib  
nahe von  
legten Se  
darunter  
mit dener  
Kaufleute  
die letzte

\*  
Lande se  
bekanntli  
tais, als  
spans F  
bei der  
Deben hu  
welche n

Hoc  
gehrter  
allen Th  
lage des  
uns sich  
Zeit an  
Herzen  
es auch  
thung, e  
zu geber  
fere Aut  
können,  
nung un  
fordern  
Grundst  
chen für  
rolle, de  
für vor  
landes  
tung ein  
geben;  
genug